



Abend =

Zeitung.

253.

Donnerstag, am 22. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur. E. G. Th. Winkler (Abt. Hell.)

### Das Portrait der Schloßfrau.

(Fortsetzung)

2.

Der invalide Hauptmann, der sich vor einigen Jahren in Lindenberg angekauft hatte, war ein so seltsamer, vielleicht auch so seltener Mensch, daß die Bewohner des Marktes keinen Maßstab für ihn fanden. Da sie nichts aus ihm zu machen wußten, so erklärten sie ihn kurzweg für einen Sonderling und Menschenfeind, mit dem nichts anzufangen wäre; wie es gewisse Hausthiere machen, die, wenn sie ein gutes Weilchen an einem Knochen sich müde genagt haben, ohne etwas herauszubringen, ihn zuletzt liegen lassen und sich nach einem ergiebigeren umsehen.

In gewisser Beziehung hatten jedoch die Lindener nicht ganz Unrecht. Ein Sonderling war der Hauptmann Mai allerdings; als das gab er sich durch seine ganze Lebensweise kund. Ob er ein Menschenfeind sey, das wird die Katastrophe seines traurigen Lebens aufklären.

Er war in einem unansehnlichen Fuhrwerke an einem Frühlingabende angekommen. Als ihn der Mauthner, mehr aus Neugier als Befugniß, um den Grund seiner Ankunft fragte, gab er ihm zur Antwort: er wolle sich umsehen, ob es ihm in Lindenberg gefallen könnte. Die Gegend, welcher der Pinsel des Frühlings eben einen zauberischen Reiz verlieh, gefiel ihm wirklich. Und sie ist auch danach. Nördlich schlingt

sich die Straße über mäßige Anhöhen malerisch in den stillen Markt herab. Westlich gleitet der Blick über eine unabsehbare, üppige Ebene hin, welche von Flecken und Gehöften, die durch einzelne Baumgruppen freundlich hervorschimern, belebt und gehoben wird. Westlich erhebt sich das gewaltige Grenzgebirge, ein walddreicher, bis zur Hälfte bebauter Rücken, hinter welchem sich ein klares Flüsschen hervorschlängelt, an dessen bebüschtem Ufer die Gärten und Wirthschaftsgebäude des Schlosses liegen.

Ein Gemüth, welches reich genug ist, um sich in einer reizenden Einsamkeit nicht arm zu fühlen, mag hier recht wohl gedeihen und heimisch werden. Hauptmann Mai besaß ein solches Gemüth. Als einer jener beglückten Unglücklichen, welche, von keinem Bande gefesselt, überall fremd und überall zu Hause sind, war er bald entschlossen, hier zu bleiben, und im Schooße ländlicher Abgeschlossenheit die Stürme früherer Tage zu vergessen. Auf seine Erkundigung, ob in Lindenberg keine Realität zu verkaufen wäre, erhielt er den Bescheid, daß auf dem östlichen Vorsprunge des Grenzgebirges ein nettes, in gutem Stande befindliches Bauernhaus sammt Waldung, Feld und Weingarten täglich vergeben werden könnte. Der Handel war bald geschlossen und am dritten Tage nach seiner Ankunft bezog der Hauptmann sein friedliches Tuscolum.

Die hochweisen Bewohner des Marktes zuckten bereits die Achsel, als sie hörten, daß ein Invalide, der ein hölzernes Bein hat, die Wohnung auf dem